

**Columbina Drakulic**

**TOMATIS bei Auditiver Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung**

Alfred Tomatis bemerkte einen grundlegenden Unterschied zwischen Hören und Zuhören: Hören bezieht sich auf die passive Rezeption von Lauten. Beim Zuhören dagegen geht es um die Erfassung des Sinns einer sensorischen Information.

Wenn die Hörverarbeitung eingeschränkt ist, so ist das auditive System, also ein hochwirksamer sensorischer Integrator, gestört. Diese Störung kann erhebliche Auswirkungen auf die persönliche Entwicklung und das Wohlbefinden haben. Die Tomatis Methode arbeitet an der Rezeption und Integration von Hörreizen durch das Ohr und hilft dabei, das Gehirn wirkungsvoll zu stimulieren sowie Hörbeeinträchtigungen zu minimieren. Ein großer Teil der Kinder leidet nicht an einer mehr oder weniger ausgeprägten Hörschwäche. Es besteht bei ihnen vielmehr auch bei gutem Hörvermögen die Schwierigkeit, das Gehörte richtig aufzunehmen, und es zentral im Gehirn in geeigneter Form verarbeiten zu können. Tomatis spricht in diesem Zusammenhang neben dem "Hören" als Ausdruck der akustischen Realisierung des Hörimpulses im Gehirn vom "Horchen" als Prozess des "bewusstgemachten Zuhörens", der unmittelbare Aufmerksamkeit und subjektive Bewusstheit des betreffenden Individuums verlangt.

Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen, deren Kompensation bis zum Eintritt der Schulreife nicht gelingen, bedingen innerhalb der Schulzeit häufig eine Vielzahl von Lernstörungen. Unser Körper scheint ständig Kohärenz anzustreben. Dies gilt auch für das Gehör. Gelingt es uns das Hören zu verbessern, beschränken sich die positiven Effekte nicht auf das Gehör allein.